

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 36.

Halle, Dienstag den 13. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

Paris, Sonntag d. 11. Februar. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Bericht aus der Kamisch-Bay vom 30. Januar, nach welchem der General Canrobert von dem Admiral Bruat neuerdings 30 Kanonen und 13,000 Geschosse verlangte, nachdem derselbe bereits früher 32,000 Geschosse reclamirt hatte.

London, Sonntag d. 10. Febr. Abends. Der „Globe“ sagt, wir haben Grund zu glauben, daß die von Wien hierher gelangte Nachricht von einem Aufbruch der Truppen in der Krim, ohne alle Begründung ist, indem telegraphische Nachrichten vom Kriegsschauplatz vom 4. d. heute hier eingelaufen sind, welche von dieser Meldung keine Erwähnung thun. — Eine Proklamation der Königin in der „London Gazette“, welche Hülfleistung dem Feinde und Kriegescontributionen strengstens verbietet, wirkte steigend auf sämtliche russische Produkte.

London, Sonntag d. 11. Februar Nachmittags. Der „Observer“ sagt: Niemals in unserer Geschichte war volkstümliche Stimmung so einmüthig und stark auf einen Gegenstand gerichtet, als auf Palmestons Wahl zum Premierminister. Hätte ganz Großbritannien zu entscheiden gehabt, die Wahl würde unzweifelhaft, durch allgemeinen Jura Lord Palmerston zugefallen sein.

Wien, Sonntag d. 11. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten, ist der Herzog von Genua (Sohn des Königs von Sardinien) in verwichener Nacht gestorben.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Febr. Wie ernstlich es Preußen mit der Herstellung seiner Kriegsbereitschaft meint, ist am Besten daraus zu ersehen, daß es alle diejenigen Einrichtungen anderer Heere, welche sich als vortheilhaft in der letzten Zeit herausgestellt haben, sich aneignet. So ist es gewiß sehr anerkennenswerth, daß Preußen dem Lazarethwesen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Es ist angeordnet worden, daß eine sogenannte Krankenträger-Kompagnie für jedes Armeekorps gebildet werden soll. Sie soll bestehen aus 4 Offizieren, 3 Ärzten und 211 Mann Unteroffizieren und Gemeinen, und ist dazu bestimmt, die Verwundeten vom Schlachtfelde nach den Verbandplätzen und Feldlazarethen hinzuschaffen. Die Mittel hierzu sollen bestehen in Krankenwagen und Bahnen. Die Mannschaften werden aus der Infanterie und zwar aus der Reserve und der Landwehr ersten Aufgebots genommen, und sollen vor der Bildung der Kompagnieen designt sein. Was die Transportwagen für Verwundete anbetrifft, so sind diese vornehmlich für längere Transportstrecken und für schwere Verwundete bestimmt, welche eine ruhige und sichere Lage notwendig haben. Sie haben in ihrem Innern Matratzen und können mit Bequemlichkeit 8 bis 10 Mann fassen. Die Einrichtung ist der Art, daß die Beförderung auch für den sehr schwer Verwundeten mit besondern Schmerzen nicht verknüpft ist. Diese Wagen sind zum Theil schon bei den verschiedenen Traindepôts der Armeekorps eingeliefert. — Es bestatigt sich, daß zwischen den Westmächten und Oesterreich unterm 28. Decbr. ein geheimes Protokoll vereinbart worden ist, welches der Präcisirung der vier Garantiepunkte gilt. — Bekanntlich hat der Kaiser von Rußland darauf bestanden, daß die Souveränität in seinem eigenen Lande durch keine Bedingung von Außen irgendwie geschwächt werde. Man bezog diese Forderung darauf, daß Rußland nicht darauf eingehen wolle, wenn ihm zum Beispiel die Forderung gestellt würde, Sebastopol zu schleifen. Auf das Andringen Oesterreichs soll der Kaiser von der Aufnahme dieses Punktes in den Bedingungen für die Friedensbasis Abstand genommen haben. Darum darf

aber nicht angenommen werden, daß der Kaiser von seinem Grundsatz abgehen wird. Er wird vielmehr bei Festsetzung der Friedensbedingungen gewiß jeden Punkt von sich weisen, der auf eine Schwächung seiner Souveränität abgesehen ist. — Man hat den beabsichtigten Einmarsch der französischen Truppen in die österreichischen Staaten, da das Projekt nicht mehr leeres Gerücht geblieben zu sein scheint, in Kreisen deutscher Diplomaten einer Erwägung unterworfen, und ist hierbei zu dem Endresultate gekommen, daß, wenn ein solcher Einmarsch stattfinden soll, auf jeden Fall der Bund darum gefragt werden müsse, weil das französische Armeekorps offenbar deutsches Bundesgebiet berühren muß. Der Weg, welchen die Franzosen nehmen, mag sein welcher er wolle, er führt stets durch deutsches Land, wenn auch nur auf eine geringe Strecke. Es ist daher sehr leicht möglich, daß vom Bunde aus eine Anfrage an Oesterreich erfolgt, ob sich die Absicht, daß ein französisches Armeekorps nach Oesterreich gehen will, befähigt, und daß der Bund gegen den Einmarsch fremder Truppen in Deutschland Widerspruch erhebt.

Berlin, d. 11. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Provinzial-Schulrath, Confiscationsrath Menzel zu Breslau den Rothen Adler Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Offizier-Ärzt Dr. Adolph Wilhelm Wendroth im 8ten Husaren-Regiment und dem Solleinnnehmer Friedrich Funke zu Deutsch-Rasselwitz im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Sitzung der Zweiten Kammer am 10. Februar. Die Kammer schreibt nach Verlesung des Protokolls zur Abstimmung über den Besatz-Entwurf, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 in Ansehung der Benennung der Kammer und der Beschlußfähigkeit der Ersten Kammer. Es findet auf Antrag des Abg. Febr. v. Fiedls namentliche Abstimmung statt. Das Resultat derselben ist, daß für die Besatz-Verträge 159 und gegen dieselbe 142 Stimmen abgegeben werden. Das Gesetz ist somit angenommen. Nach dieser Abstimmung schreibt die Kammer zum ersten Bericht der Gemeinde-Commission über verschiedene Petitionen. Die erste Petition geht, wie schon zum öftern erwähnt ist, von dem jüdischen Rittergutsbesitzer Friedländer auf Neuland im Meißner Kreise aus, welcher den Antrag stellt: „den Minister des Innern zu veranlassen, daß derselbe ihm seine verfassungsmäßigen Rechte gewähre und ihm die persönliche Ausübung seines Stimmrechts auf den Kreis tagen gestatte.“ — Die Commission hat mit 7 gegen 3 Stimmen beantragt, die Petition an das Königl. Staats-Ministerium zur Abhänfe zu überweisen. Im Plenum stellt heute der Abg. Wagener (Neustettin) den Antrag: über die Petition zur Tages-Ordnung zu gehen. Für Uebergang zur Tages-Ordnung stimmen 105 Abgeordnete. Gegen denselben, also für Ueberweisung der Petition an das Staatsministerium stimmen 150 Mitglieder. Dafür stimmen nur die Fractionen Graf Schlieffen und ein Theil der Fraction Wölkchen, von der viele Mitglieder nicht anwesend sind; dagegen stimmen die Fractionen Karl, Reichensperger, Behrmann, Bollweg und die Linken. Der Minister des Innern überzieht darauf in seinem und im Namen des Kriegsministers ein Gesetz über Feststellung der Kosten für Anschaffung von Pferden im Falle des Eintritts einer Mobilmachung. Das Gesetz wird einer besondern Commission überwiesen. Damit geht die Kammer zur Berathung des Etats des auswärtigen Departements über. Einzelne Positionen, wie das Gehalt des Unterstaats-Secretairs, das des Gesandten in Kassel, die Erhöhung der Bekal-Zulage des Militär-Bevollmächtigten zu St. Petersburg erregen längere Debatte. Alle Positionen werden gegen den Antrag der Commission, welche Erparung verlangt, also nach dem von der Regierung festgestellten Etat angenommen.

Die unter Vorhild des Prinzen von Preußen hier zusammengetretene Commission zur Berathung über die Feuerversicherung hielt gestern eine Sitzung.

Durch eine aus dem Ministerium des Innern ergangene Verfügung ist den Verwaltungs-Behörden aufgegeben worden, alle alten Akten, deren Beseitigung durch die Raum-Ersparniß notwendig erscheint, nur zum Zweck des Einstampfens zu verkaufen, selbst dann, wenn der Erlös, welcher in diesem Falle erzielt wird, nicht einmal die Kosten des Verkaufs deckt, da es bei diesem Geschäft auf einen Gewinn für die Staatskasse nicht abgesehen sei.

Karlsruhe, d. 6. Febr. Durch eben erschienene landesherrliche Verordnung werden die Arbeitervereine und Verbrüderungen, welche politische, socialistische oder communistische Zwecke verfolgen, verboten.

Vorwort vom General Goyon geführt werden. Diese Ernennungen werden noch Zeit genug haben, ehe sie sich beständigen. — Die Berichte aus Sebastopol melden fast nur von Krankheitsfällen und stellen einen Angriff erst fürs Frühjahr in Aussicht. Doch sollen die Befehle, welche die beiden Obercommandanten seither bekommen haben, so gemessen sein, daß man glaubt, es könne doch noch früher mit den Operationen begonnen werden. General Forey ist wegen seiner Unverträglichkeit nach Frankreich zurückberufen worden. — 175 Schüler der polytechnischen Anstalt sind ausgehoben worden, um wegen ihrer Ausbildung zu Officieren nach Mex geschickt zu werden. — Auf dem gestrigen Ballé des Herzogs von Cambacérés wurde die Verbindung des jungen Fürsten Ladislas Czartoryski (Sohnes von Adam) mit der älteren Tochter der Königin Christine offiziell angezeigt. — Das Gerücht von einer Reise des Kaisers nach Wien gewinnt an Bestand. Es ist die Rede von der Bildung einer Regentenschaft für die Zeit seiner Abwesenheit, deren Präsident Prinz Jerome sein würde. Prinz Napoleon würde dem Kaiser auf seiner Reise begleiten.

Paris, d. 9. Febr. Der Kaiser hat dem österreichischen Gesandten eine reiche Tabatiere mit seinem Bildnisse geschenkt. — Vorgesetzten gaben die Guden-Offiziere den in militairischen Angelegenheiten von ihrem Souverain hieher geschickten österreichischen Offizieren ein großes Diner, bei dem es sehr herzlich zugeht. Beim Nachtschlaf brachte ein französischer Offizier der österreichischen Armee einen Toast, indem er bemerkte: „Wir werden stets stolz sein, uns an Ihrer Seite zu finden, um gemeinsam zu kämpfen.“ Der österreichische Toast war nicht minder freimüthig. Ueber die Stärke ihrer Armee befragt, gaben die österreichischen Offiziere dieselbe auf mindestens 500,000 Mann an. — Seit einigen Tagen ist dabei ein Prospectus zu einer Bergnützungstour nach Sebastopol in Umlauf, die, mit Marseille als Ausgangs- und Endpunkt, drei Monate dauern soll. Die Hinreise geschieht über Konstantinopel, die Rückreise über Sinope durch Aegypten und Algerien. — Man wird sich erinnern, daß das Siecle vor einigen Tagen einige Modificationen an der Verfassung verlangte und dabei besonders die Freiheit der Presse im Auge hatte. Der betreffende Artikel war von den Herren Billault und Abbatucci inspirirt worden. Diese beiden Minister fürchten nämlich, daß das strenge Regiment, welches jetzt in Bezug auf die Presse herrscht, früher oder später eine Katastrophe herbeiführen werde, die den Untergang des Kaiserreiches zur Folge haben könne. Was den Artikel des Siecle betrifft, so fand derselbe in der Provinz den größten Beifall und rief eine gewisse Aufregung hervor. Die Präfekten, ersaunt darüber, daß das Siecle ohne Verwarnung blieb, berichteten an Billault über die Aufnahme, die dessen Artikel hatte, und stellten eine großartige Petition um Erweiterung der Pressfreiheit in Aussicht, falls die Discussion vierzehn Tage andauere. Herr Billault beachtete zuerst diese Vorstellungen nicht. Der Kaiser aber, der von anderer Seite benachrichtigt war, legte sich ins Mittel, befahl Granier de Cassagnac, im Constitutionnel das Siecle niederzudrücken, zwang Billault, dem Siecle Schweigen aufzuerlegen, und der Versuch, Frankreich etwas mehr französisch zu machen, scheiterte.

Fransösische Blätter geben folgende Liste der vom 20. Oktober bis zum 22. Januar aus Frankreich nach dem Orient abgegangenen Effectenleistungen: 23,562 Berdreden zum Lagern, 42,029 Paar Holzschuhe, 30,720 Paar Filzschuhe, 100,000 Paar wollene Strümpfe, 34,400 flanelle Leebinden, 62,306 Paar Samaschen oder Beinsocken, 72,275 Mäntel mit Kragen und Kapuze, 12,960 Paletots von Schaafpelz, 84,504 wollene Handschuhe, 55,968 rothe Kappen von Filzwolle; außerdem hat die französische Regierung noch in England 20,000 Mäntel bestellt, wovon aber 10,000 der englischen Armee geliefert werden sollen. Ferner wird sie eine Militärbäckerei mit 20 Oefen, die täglich 30,000 Rationen liefern kann, und Dampfmaschinen in Konstantinopel errichten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Febr. Mit Bezug auf die Neubildung des Cabinets schreibt die „Times“: Die eingetretenen Veränderungen sind nicht zahlreich, aber wichtig, Lord Aberdeen, Lord John Russell und der Herzog von Newcastle scheiden aus dem Cabinet aus, und Lord Palmerston tritt in dasselbe ein. Hinsichtlich der Aussichten des neuen Ministeriums bemerkt die „Times“: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, wenn die neue Verwaltung im Parlamente nicht jene Unterstützung findet, deren sie in der gegenwärtigen Lage unbedingt bedarf, Lord Palmerston sich zu einer Berufung an das Land entschließen wird, und wenn auch immer ein solches Ereigniß eintreten mag, unmöglich kann man zu stark in den Wahlkörper dringen, Männer zu wählen, deren Obhut man das Geschick des Landes sicher anvertrauen kann.“

Bei dem Lord Mayor war gestern Abend eines der altherkömmlichen Festschmales. Unter den Gästen befanden sich Sir Charles Napier und Lord Cardigan. Ersterer ergriff diese Gelegenheit, wie er selbst sagte, mit Freuden, um sich öffentlich über sein Verhältniß zu der Regierung und den Feldzug in der Ostsee auszusprechen, und erwiderte den von dem Lord Mayor auf das Heer und die Flotte ausgebrachten Toast ungefähr folgendermaßen:

„Wie gedrückt muß ich mich hier an der Seite des tapferen Lords (Cardigan) fühlen, der Wunder der Tapferkeit verrichtet hat; ich, der zurückgekommen bin, ohne Nennenswerthes vollbracht zu haben, der von der Regierung getadelt und meines Kommandos entsetzt worden bin. (Wein, nein!) Ich wiederhole es, mein Kommando ist mit abgenommen worden. Die Flotte war allerdings bis zu einem gewissen Grade herrlich ausgerüstet. Aber ihre Bemannung und Disciplinierung waren schlecht. Doch ging ich mit dem Vorfasse, mein Bestes zu thun, nach der Ostsee unter Engel. Zuerst gab ich den Russen alle Chancen in die Hand, mir ihren Schiffsen heranzunehmen. In diesem Zwecke theilte ich meine Flotte in zwei Geschwader, ließ das eine im kanaischen Meerbusen und das andere weit davon

entfernt bei Gotland. Vergessen. Der Feind wagte sich nicht in's offene Meer. Da fuhr ich denn zunächst gen Kronstadt, um zu sehen, ob dort etwas zu machen sei. Aber es zeigte sich bald, daß ein Angriff auf diese Fests nicht ausführbar sei. Der französische Admiral theilte diese meine Ansicht, wir kehrten nach unsren früheren Ankerplätzen zurück und gegen später gegen Bomarsund. Ich hatte die Admiralität schon früher schriftlich den Vorschlag gemacht, letzteres anzugehen, daß ich Truppen genug hätte, es zu nehmen, und, um ganz genöthigt zu gehen, allerhöchstens 2000 M. brauche. Der franz. Admiral glaube, es seien Truppen zum Erfolge notwendig, und sandte die franz. Regierung 10,000 M., die in der Arim viel besser hätten verwendet werden können. Wie rasch Bomarsund fiel, ist bekannt. Ich komme jetzt auf einen wichtigeren Gegenstand zu reden. Die Regierung hat mich sehr geradelt. Sowie ihr berichtet wurde, daß die französischen Truppen nach Hause zurückkehren sollten, da es zu spät in der Jahreszeit sei, um noch etwas unternehmen zu können, wurde sie unzufrieden und befahl, einen Kriegsrath zu halten. Wir brauchen wahrlich keine solche Anspornung. Es wurde die Sachlage von einem französischen Admiral, genau in Betracht gezogen und einstimmig entschieden, daß vor der Hand nichts mehr unternommen werden könne. Die britische Admiralität hörte auf einen Ingenieur-Offizier, war mit unserem Beschluß unzufrieden und erbatene einen zweiten Kriegsrath an, um die französischen Offiziere zur Ansicht der Admiralität zu befehlen. Die englischen Offiziere waren durch diese Zumuthung beleidigt und der französische Admiral weigerte sich mit vollem Rechte in den Vorschlag einzugehen. Der erwähnte französische Ingenieur-Offizier schickte einen zweiten Bericht nach Hause, der nicht besser als sein erster begründet war. Wir mußten ihn verworfen, und die französischen Truppen fuhren in ihre Heimath zurück. Ich aber ging noch einmal vorwärts, um die feindlichen Befestigungen zu recognosciren. Das war im September. Ich rapportirte der Admiralität genau, was ich gesehen, und gab ihr die Mittel an (die ich hier begreiflicher Weise verschweige), die zur Einnahme von Sweborg erforderlich seien. Genug ich legte einen Plan vor, der meiner Ansicht nach sicher zu einem gleichem Resultat geführt hätte. Was that die Admiralität? Die falsche Nachricht von der Einnahme Sebastopols war eben im Westen eingetroffen. Alle Welt fragte, warum nicht auch Kronstadt, aber gar Moskau, schon genommen sei, und die Admiralität nahm von meinem eingeschickten Plan keine Notiz, sondern legte meine Mittheilungen einen andern Sinn unter, und schickte mir gereizte Briefe, warum ich Sweborg noch nicht genommen, Dies und Jenes nicht gethan hätte. Diese Insulten konnte ich mir nicht gefallen lassen. Dazu bin ich nicht der Mann (Beifall und Gelächter). Ich remontrirte; die Admiralität aber bestand darauf, sie sei von mir irre geführt worden. Was konnte ich dagegen thun? Ich, dem Sir James Graham die ganze Zeit, daß ich in der Ostsee war, fortwährend gepredigt hatte, ich solle mich vor den Steinforts in Acht nehmen, sollte die Flotte nicht gegen diese auf's Spiel setzen, die Regierung sei mit meiner bisher beobachteten Vorkehr einverstanden, denn ich hätte mich durch eben diese als ein ausgezeichnetes Ober-Kommandant gezeigt. Und nach diesen Briefen schickten sie mir plötzlich Zuschriften, so beleidigend und erniedrigend, wie sie kaum jemals einem Offizier gebohren wurden. Die Welt soll es erfahren, daß die Flotte verloren war, wenn ich der Befehlung von Sir J. Graham folgte. Ich bin bereit, es zu beweisen, und wenn Sir J. Graham einen Funken Ehre im Leibe hat, kann er seinen Posten in der Admiralität ansuchen, bevor diese Sache nicht aufgearbeitet ist. Andererseits soll man meinen Namen aus der Offiziersliste streichen. Wenn ich die Wahrheit meiner Tugenden nicht beweisen kann (Beifall). Ich bin bereit, dem Unterbaue jederzeit darüber Rede zu stehen (Beifall).

Lord Cardigan gab in seiner Rede eine kurze Erzählung Defens, was die Kavallerie in dem bisherigen Feldzuge geleistet hat, und versicherte, daß es in keinem Heere tüchtigere Kavalleristen und Kavallerie-Offiziere, als im britischen, gebe. Dieser Zweig brauche keine Reform.

Die Angriffe, welche Admiral Napier gegen die Admiralität und insbesondere gegen Sir J. Graham gefeuert haben die öffentliche Meinung sehr aufgeregt. Niemand war darauf gefaßt, daß der Admiral in so rücksichtsloser Weise gegen die Admiralität auftreten würde, wie er gethan und die „Morningpost“ bemerkt treffend, daß dem Admiral nichts anders übrig bleibe, als zu begehren, daß ein Kriegsgericht eingesetzt würde, das sein Verfahren zu beurtheilen habe. Es herrscht übrigens nur eine Meinung darüber, daß Admiral Napier daran Recht gethan, von einem Unternehmen abzusehen, wozu ihm die Mittel fehlten. Es bedarf dazu Kriegsschiffe von geringem Tiefgange und ein Landungsheer, an dem es gebrach. Es scheint nach Allem, daß die Admiralität im abgelaufenen Jahre noch weniger Voraussicht an den Tag gelegt, als die Kriegsverwaltung.

Die Königin hielt gestern zu Windsor ein Capitel des Hofenband-Ordens, in welchem die Ritterwürde des Ordens den Carls von Carlisle, von Clesmere und von Aberdeen verliehen wurde.

London, d. 9. Februar. Die Königin hat gestern in Windsor dem neuen Ministerium den Eid abgenommen. — In heutiger „London-Gazette“ befindet sich eine strenge Proclamation der Königin, erlassen gegen alle Verbindungen ihrer Unterthanen mit Rußland.

In der heutigen Unterhaus-Sitzung radelte Admiral Berkeley im Namen des ersten Lords der Admiralität lebhaft die Indiscretion, welche Sir Charles Napier durch seine auf dem Lord-Mayors-Banket gehaltene Rede begangen habe, und stellte die Richtigkeit der meisten bei jener Gelegenheit von dem Er-Commandanten der Flotte vorgebrachten Behauptungen in Abrede. Das Haus vertagte sich sodann.

Spanien.

Madrid, d. 5. Februar. Die Regierung hat heute den Cortes den Entwurf wegen vollständigen Verkaufs sämmtlicher Güter der Geistlichkeit vorgelegt. Der Entwurf wurde sehr beifällig aufgenommen.

Aus Bayonne schreibt man: „Die schon gemeldete Verhaftung von 14 Carlissen fand auf Verlangen und nach den Angaben des hiesigen spanischen Consuls statt, der die Untreue der Carlissen an der Grenze aufs schärfste überwachet. In einer Nacht bei furchtbarem Wetter machte sich ein Detachement Gens'darmen und Douaniers auf, um die zu Bedaray verdeckten Carlissen zu überrumpeln, was auch so vollständig gelang, daß diese kaum Zeit hatten, ihre Papiere zu verbrennen. Der bekannte Commandant Descaris, beim Herauskommen aus einem Hause arreirt, verschluckte ein Papier, das einen Befehl vom General Elio enthielt haben soll, worin er angewiesen wurde, mit seinen Gefährten in Navarra einzuwirken. Außer diesem mehr unter dem Namen Saturnina bekannten Führer nennt man noch folgende Offiziere unter den Verhafteten: Capitän Ugabé, Lieutenant Drurré, Lieutenant Ybarrolo und Unterlieutenant Ybará.“

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) In Herder in Hohenturm. 2) Plaut in Gonnern. 3) Ruben in Lauenburg. 4) Schlegel in Leipzig. 5) Marr in Geselee. 6) Kellermann in Salzmünde.
Halle, den 11. Februar 1855.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Einem Lehrling wünscht in die Lehre zu nehmen
Tischlermeister **F. Schreck**
in D Frau.

Extra fr. See-Dorsch,
" " **Goldbutten,**
" " **See-Zander,**
" " **Austern**
habe erhalten.

Julius Riffert.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim
Sattlermeister **Fr. Lange.**

Lechte Zeltower Rübsen und sehr guten
Sauerfohl empfiehlt
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 32.

Gummireiseflässe in diversen Größen
empfiehlt
F. E. Spiess in der alten Post.

Ein geübter Feldmesser: Gehülfe wird
sofort zu engagiren gesucht. Offerten
wolle man franco unter Z. A. Halle a/S.
poste restante einreichen.

700 *Rp* sind auszuthun. **Kučenburg.**

Donnerstag den 15. Februar 1855
Abends von 7 Uhr an

Vokal- und Instrumental-Concert
im Saale des „goldenen Sterns“, wobei der
Bergmannsgruss
mit zur Ausführung kommt.

Leipzig, am 12. Februar 1855.
Der Gesang-Verein.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh um 7 Uhr erzeuete mich meine
liebe Frau **Clara** geb. **Contius** durch die
Geburt eines munteren Töchterchens.
Leipzig, den 10. Februar 1855.

Dr. Moriz Willkomm,
academischer Docent.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie**
mit dem Defonomen Herrn **Otto Koch** in
Steinfurt beehren wir uns hiermit ergebenst
anzuzeigen.

Bobbau, d. 8. Februar 1855.
G. Alter und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem
Wege:

Rosalie Alter,
Otto Koch.
Bobbau und Steinfurt.

Todes-Anzeige.

Am 8. Februar Mittags 1 1/2 Uhr entschlief
sanft, nach kurzem Krankenlager im 81. Jahre,
unser innig geliebter Gatte, Bruder, Vater,
Schwieger-, Großvater und Schwager, Herr
August Schomburgk in Leuchstädt.
Um silles Beileid bitten wir Verwandte
und theilnehmende Freunde ergebenst.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb nach kurzem
Krankenlager unsere einzig innigst geliebte Tochter
Emilie, in einem Alter von 6 Jahren
und 6 Monaten am Scharlach.
Diese traurige Anzeige Freunden und Bekannten,
und bitten um silles Beileid
die tiefbetrüben Eltern:

Karl Suppe,
Wilhelmine Suppe geb. **Bothfeld.**
Sorbstädt, den 9. Februar 1855.

Berliner Börse vom 10. Febr. Die Börse war
im Allgemeinen ohne erhebliche Veränderung gegen
gestern.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. Februar. (Nach Wisprn.)
Weizen 75 — 84 *q* Gerste 40 — 44 *q*
Roggen 56 — 61 *q* Hafer 30 1/2 — 31 *q*
Kartoffelspiritus, die 14,400 *p*er. Frankl. 41 1/2 — 42 *q*.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 11. Febr. Abends am Unterpiegel 8 Fuß 4 Zoll.
am 12. Febr. Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 10. Febr. am alten Pegel Nr. 4 und 5 Zoll.
am neuen Pegel 9 Fuß 3 Zoll.
Eisland.

Vokal- und Instrumental-Concert und Deklamatorium

Dienstag, den 13. Februar, im Saale des Stadtschießgrabens,
veranstaltet vom Unterzeichneten, Concertist für die mit 39 Klappen versehene
Metaal-Oboc, unter gültiger Mitwirkung geehrtester Mitglieder des Stadtmusikchors, so wie
des Stadt-Theaters und eines Wohlthätlichen Gesangvereins.

Anfang: **Abends 7 1/2 Ubr.**

Preise der Plätze: Numerirt à 15 *q*; nicht numerirt à 7 1/2 *q*, für 3 Personen
15 *q*, sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** und im Gasthause zur „goldenen
Rose“ bei Herrn **Hartmann**; für numerirte Plätze bloß bei Herrn **Karmrodt**,
für die Herren Studirenden zum ermäßigten Preis bei Herrn **Haberland** in der „Halleria“
zu haben. — Bereits einzeln entnommene Billette werden im Umtausch gegen Familien- und
numerirte Billette mit Nachzahlung des Mehrbetrags angenommen. Sämmtliche, außer nu-
merirte, Billette sind an der Kasse umzutauschen. Familien-Billette sind an der
Kasse nicht zu haben. **Louis Krüger.**

Den Herren Schullehrern bestens empfohlen.

Bei **Carl Sifner** in Delitzsch erschien so eben:

de Parade. Handfibel für den Elementarschüler zum Anschauen — Den-
ken — Sprechen — Schreiben — Lesen — I. Preis geb. 2 1/2 *q*. (Bei Partie-Ab-
nahmen von mindestens 20 Stück à 2 *q* geb.)

Alle Arten Stroh- und Bordüren-Hüte werden zum Waschen und Um-
nähen angenommen von

Jenny Apelt in Gröbzig.

Eine perfecte Köchin wird gesucht. Auskunft
im Thüringer Bahnhof.

Die Bel-Etage Nr. 22 große Märkerstraße,
bestehend aus 6 Stuben, Kammern und Zu-
behör, auch Stallung, ist zu vermieten. Nä-
heres gr. Ulrichstraße Nr. 3.

Beste Pfeffergurken, eingemachte süße
Preißelbeeren und Kirschden empfiehlt
C. S. Nifel.

(Offene Buchhalterstelle.) In einem
renommirten Geschäft wird unter höchst accepta-
beln Bedingungen ein tüchtiger Buchhalter ge-
sucht durch das Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Geschäfts-Gesuch.

Ein gewandter, thätiger Kaufmann wünscht
sich mit einem Kapital von vorläufig 5000 *Rp*,
nach Befinden später auch mehr, bei einem gut
rentirenden soliden Geschäft zu theilhaben oder
auch ein solches käuflich zu übernehmen.

Frankirte schriftliche Offerten wird Herr Ad-
vocat **Georg Göring** in Leipzig zur wei-
tern Beförderung gefälligst entgegen nehmen.

Praktischer Zahnkitt in Etuis à 7 1/2 *q*,
mittelfst welchem man jeden schadhafsten hohlen
Zahn leicht und dauerhaft auskitten und gleich
andern gesunden Zähnen vollkommen taug-
lich wieder machen kann.
Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Ein Schwarzsüch (Stute), 6 Jahr alt, feh-
lerfrei, gut zum Reiten, steht zu verkaufen in
Nr. 2 zu Sorbik b. W. a/S.

Zwei ganz perfecte Köchinnen, eine empfeh-
lenswerthe Jungfer und einen tüchtigen Hofe-
meister weist nach das Vermietungs-Comtoir
der Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

Es sind drei große Böden, welche bisher
zum Getreideauffpeicher benützt worden sind,
sofort zu vermieten. Zu erfragen in der
„Schwanne“ bei **Müller.**

Weintraube.

Heute Dienstag d. 13. Febr. XVIII. Abon-
nements-Concert. Zur Ausführung kommt:
Sinfonie Nr. 4 in B dur von **L. van**
Beethoven.
Anfang 3 Uhr. **Stadtmusikdirector.**

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 13. Februar 1855. Bei gänzlich
aufgehobenem Abonnement. Die ausgege-
benen Dugendbillets haben für diese Vor-
stellung keine Gültigkeit. Zum Benefiz des
Herrn **A. Bethmann** unter gefälliger
Mitwirkung des Herrn **Nocco: Mü-
ler** und **Müller**, Schwank in 2 Acten
von **E. J.** Hierauf: Die weibliche
Schildwache, Liebespiel in 1 Act von
W. Friedrich.

* * **Emanuel Miller** } Herr **Nocco**
† † **Ginze** }
aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten.
C. Bredow.
Zu dieser seiner Benefizvorstellung ladet er-
gebenst ein **A. Bethmann.**

Der Finder eines kleinen Fußsacks, welcher
Sonntag auf dem Markt, in der Leipziger-
straße oder auf der Magdeburger Chaussee ver-
loren ging, wird freundlich gebeten, denselben
bei mir abzugeben. **C. L. Helm.**

Pamburger Preßbese
empf. **Fr. Mitreuter**, Spiegelgasse 12.

Mehrere Rittergüter mit vorzüglichen Fel-
dern, Wiesen und gut bestandenem Holz, von
45 bis 80,000 *Rp*; Landgüter und Gasthöfe
von 5 bis 40,000 *Rp*, in hiesiger Gegend,
weist reellen Käufern ohne vorherige Kosten
nach **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Sehr fette geräuch. Lachsberinge,
à Stück 1 *q*, stets frisch bei **Boike.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Hallischer landwirthschaftlicher Verein.

Die Februarversammlung des Vereins beschloß sich unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Beurmann mit folgenden Fragen und Vorlagen:

Das Landes-Ökonomie-Kollegium lud den Verein ein, zu dem in Berlin projectirten Denkmal für Albrecht Thaeer einen Beitrag zu bewilligen; es ward dabei berichtet, daß aus früheren Sammlungen zu diesem Zwecke ein Capital von 10000 Thlr. aufgebracht sei, daß aber die Ausführung der Entwürfe 13000 Thlr. erfordere. Der Verein bewilligte 25 Thlr. aus der Gesellschaftskasse. Zugleich wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, von welcher der Verein erst im vergangenen Sommer 100 Thlr. erhalten hatte, demselben abermals 100 Thlr. zugeeignet habe. — Von den Samenhandlungen Eugen Vossart und Dünwald in Berlin, sowie von den Gärtnern A. Topp in Erfurt, von H. Matze und W. Graßhoff in Quedlinburg lagen Preisverzeichnisse aus; für die von den Berliner Handlungen gemachten Anerbietungen glaubte der Verein danken zu müssen. — Hr. Meinel in Halle, Modellmeister in der Hallischen Werkstatt der rothenburger Eisengießerei, hatte eine von ihm gebaute Häckselmaschine ausgeführt und es ward dabei bemerkt, daß aus der genannten Werkstatt in den letzten Monaten folgende Landwirthe der hiesigen Umgegend Häckselmaschinen bezogen haben: Amtsrath W. Dörflein in Droyßig, Kriemitz in Dachtz, Ding in Heleben, Werch in Erdeborn, Barth in Sülbitz, Schmidt in Morl. Die Maschine ist einfach und dauerhaft gebaut, arbeitet leicht, ist bequem und sicher zu verschiedenen Häckselarten zu stellen, die Messer lassen sich leicht herausnehmen und schärfen und die Maschine ist erheblich wohlfeiler, als fast alle bekannten. Der Verfertiger leistet Garantie und übernimmt etwaige Reparaturen unentgeltlich. — Der Vorstand legte der Versammlung die Frage vor, auf welche Weise sich die Kassenverträge des Vereines am Nützlichsten für die Landwirthschaft des Kreises anlegen ließen. Nach ausführlicher Erörterung und Ablehnung anderer Vorschläge wurde beschlossen, für den Saalkreis einen Pflerbezugsverein zu gründen, ähnlich den in den Kreisen Sangerhausen, Delitzsch, Merseburg u. a. D. bestehenden und wirksamen Vereinen. Zu der nächsten Versammlung des Vereines sollen alle diejenigen eingeladen werden, welche diesem Pflerbezugsvereine beitreten wollen, es soll von ihnen ein Vorstand gewählt und folgendes Statut geprüft werden:

§ 1. Die Unterzeichneten verpflichten sich, dem Vereine zur Verbesserung der Pflerbezugsart im Saalkreise (vielleicht auch im manßfelder Seetreise?) beizutreten und übernehmen folgende Bedingungen:

§ 2. Die Mitglieder stellen alsbald ein für allemal aus der Mitte des Vereines einer von ihnen zu wählenden Commission aus 4 Mitgliedern resp. Stellvertretern an den durch die Commission bestimmten Tagen und Orten ihre zur Zucht bestimmten Stuten vor und verpflichten sich, nur diejenigen Stuten zur Zucht zu benutzen, welche von dieser Commission als dazu tauglich erkannt sind.

§ 3. Jedes Mitglied des Vereines verpflichtet sich ferner, diejenigen seiner Mutterstuten, welche sich bewährt haben, möglichst zu erhalten und für eine jede derselben zu deren künftigen Erlöse wenigstens ein gutes Stutenfüllen bis zu 4 Jahren aufzuziehen.

Wer solches Erlösefüllen demnach nicht für sich selbst bedarf, bleibt zwar zu seinem Verkaufe berechtigt, muß aber jedem der übrigen Mitglieder des Zuchtvereines ein Verkaufsrecht zugestehen, damit die Möglichkeit, den Stutenstamm des Landgutes stets aus sich selbst zu ergänzen erleichtert werde.

§ 4. Der Verein sendet sodann die Kommissionsmitglieder nach dem betreffenden Landgute: Depot, um sich mit dem Vorsteher desselben unter Vorlegung der aufgenommenen Stuten-Stammlisten sowohl über den entsprechenden Schlag als über die Zahl der dem Zuchtbezirke zu gehörenden Deckthiere zu verständigen.

§ 5. Nur Mitgliedern des Vereines ist die Benutzung der Vereinsgehänge gestattet.

Es versteht sich von selbst, daß dem Zuchtverein jeder betretene kann, wenn er auch nicht Mitglied des landwirthschaftlichen Vereines ist.

Eine Zuschrift der Direktion des Centralvereines für die Provinz Sachsen forderte zu gutachtlicher Aeußerung über „Errichtung landwirthschaftlicher Kammern“ und über „Erfasmmittel der Kartoffel für Fütterung und Brennereien“ auf. Hinsichtlich der ersten Anfrage konnte der Verein nach längerer Diskussion das Bedürfnis landwirthschaftlicher Kammern besonders dann nicht anerkennen, wenn es möglich wäre, bestehenden königlichen Instituten eine der ursprünglichen Idee ihrer Errichtung entsprechende praktische Wirksamkeit zuzuwenden. Die Landwirthschaft bedürfte zur Leitung ihrer allgemeinen Angelegenheiten namentlich sachverständiger Männer. Bei der Besprechung wurden auffällige Thatsachen aus der jüngsten Zeit angeführt, unter Anderem auch folgendes: Während ein Regierungs-Kollegium unter Berufung auf das Urtheil Sachverständiger im vergangenen Herbst erklärte, der Mäusefraß sei den jungen Saaten nicht schädlich und in Folge dessen die Vergiftung der ersaunlich zahlreichen Mäuse verbot, hielt eine andere Regierung gleichfalls auf Grund der Ausföhrung Sachverständiger den Mäusefraß für gefährlich und gebot deshalb die Anwendung des Phosphors zur Vergiftung der Mäuse. — In Betreff der zweiten Frage hatte der Verein keine Gelegenheit, eigene in seinem Bereiche gemachte Erfahrungen über den Erfas der Kartoffeln zu sammeln und auszusprechen.

Fremdenliste.

- Ingekommen Fremde vom 10. bis 11. Februar 1855.
- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. F. a. Düren, Maurer a. Leipzig, Hirschfeld a. Frankfurt, Baarhaus a. Ebersfeld, Baum a. Offenbach pr. Stud. Richter a. Jena.
 - Stadt Zürich:** Hr. Geh. Rath v. Eisner u. Hr. Baum. a. D. Langemann a. Berlin. Hr. Ingen. Bachmann u. Schürmeyer a. Dresden. Hr. Rent. Grube a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lübers a. Westphalen. Die Hrn. Kauf. Böheim a. Grevenbroich, Schnell a. Kassel, Schubert a. Berlin, Hofe a. Braunschweig, Hertwig u. Hecht a. Mühlhausen, Artl a. Freiburg, Hausmeier a. Nürnberg, Peder a. Barmreith, Jost a. Magdeburg, Schumacher a. Schremberg.
 - Goldner Ring:** Hr. Justiz. Sekr. Mauerhoff a. Hannover. Hr. Ingenieur Schramm a. Prag. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Leipzig, Siefenhaus a. Neustadt, Sieber a. Magdeburg. Hr. Amtsrath Neblung m. Fam. a. Heilbr. Hr. Amtm. Schwarzbürger m. Gem. a. Liebenau. Hr. Stud. Währ a. Leipzig. Hr. Baumeist. Brandt a. Pilsa.
 - Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Preuß a. Baugen, Römer a. Neustadt Hr. Baumeist. Wohlforth a. Köln.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Rent. Freih. v. Weser a. Nürnberg. Hr. Kammer. Rath Schneider a. Dresden. Hr. Gustaf. Kottersfeld a. Pögen. Die Hrn. Kauf. Windler a. Magdeburg, Anr a. Leipzig.
 - Schwarzer Hür:** Hr. Fleischw. Rabes m. Sohn a. Wehra. Hr. Fabrik. Hülsmann a. Grajeworf. Hr. Kaufm. Carl a. Magdeburg.
 - Goldne Kugel:** Hr. Baumst. Bieler u. Hr. Kaufm. Jakob a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Weber u. Lemmerich a. Magdeburg. Hr. Defon. Wöhr a. Gotha.
 - Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Schent a. Magdeburg, Faust a. Erfurt. Hr. Amtm. Schmidt a. Schladebach. Hr. Partit. v. Schlauch a. Brunn.

Singakademie.

Dienstag den 13. Februar Versammlung der Singakademie im Saal zum Kronprinzen Abends 6 Uhr. Geübt wird: **Das Paradies** und **die Vert** von Rob. Schumann. **Der Vorstand.**

Meteorologische Beobachtungen.

	11. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagemittel.
Luftdruck	331,02 Bar. L.	330,40 Bar. L.	329,99 Bar. L.	330,47 Bar. L.	
Dunstdruck	0,58 Bar. L.	1,32 Bar. L.	1,23 Bar. L.	1,03 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	73 pSt.	86 pSt.	88 pSt.	82 pSt.	
Luftwärme	- 9,6 C. Rm.	- 2,9 C. Rm.	- 4,3 C. Rm.	- 5,6 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Schenk- und Backhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Gemeinde gehörige neu erbaute Schenk- und Backhaus, nahe der Stadt Mücheln gelegen, welches auf den 1. Juli dieses Jahres zum ersten Male pachtlos wird, soll auf 6 Jahre lang verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf

den 2. April Vormittags 11 Uhr in hiesiger Schenke an, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher eingesehen werden. Sanct Mücheln, den 10. Februar 1855.

Die Komman. Vorsteher.

Ein gebildetes, in der Landwirthschaft erfahrenes Mädchen, sucht sich in einer Landwirthschaft ohne Gehalt noch zu vervollkommen. Näheres sagt Frau Hartmann, kleine Brauhausgasse Nr. 24.

Altes Kupfer und Messing kauft F. Saasfengier, große Klausstraße Nr. 26.

Auction.

In Folge gerichtlichen Auftrags sollen auf den 20. Februar d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

im Hause des hiesigen Defonomen Hrn. Horn die zum Nachlasse der verstorbenen Wittve Bramson von hier gehörigen Gegenstände, als: goldene Ringe, Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräte und sonstige Effecten, gegen sofortige Zahlung in Preussischem Courant öffentlich meistbietend verkauft werden. Lauchstädt, den 10. Febr. 1855.

Zoberbier, Actuar.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben: Der neue Bauredner.

Vollständige Sammlung neuer Baureden für Zimmerleute, Maurer und Dachdecker bei Richtung neuer Gebäude aller Gattungen bei Grundsteinlegung und Aufsetzung eines Thurmknopfs von Constantia. Preis 7/2 fl.

Zinn-Verkauf.

Die durch Einführung von Porzellan-Geschirr in hiesiger Anstalt entbehrlich gewordenen 144 Stück zinnernen Teller, zusammen 170 bis 180 Pfd. wiegend, sollen baldigst freihändig verkauft werden.

Diesfällige, pro Pfund abzugebende francirte Offerten wird der, mit diesem Verkaufe beauftragte unterzeichnete Rentbeamte der Klosterschule bis zum 15. März c. entgegennehmen. Kloster Kößleben a. d. Unstrut, den 9. Februar 1855.

Der Kloster-Secr. Schmiedel, Bürgermeister a. D.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenener Kellner sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder zum 1. März Engagement. Reflectanten belieben sich an Hrn. Ed. Strickrath in der Expedition d. Ztg. zu wenden.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei Hoffmann in Reideburg.

Mühlen- und Acker-Verkauf.

Die hieselbst sub No. 76 in Mitte der Stadt belegene Wassermühle, die Büchsenmühle genannt, mit 2 Mahlgängen und Zubehör, ingleichen 46 Morgen 57 □ Ruthen Feld in hiesiger Flur, als:

Gew. XIII. Sect. II. No. 557. 12 Morgen 59 □ R.,
 VIII. = IV. = 1418. 27 = 18
 VIII. = IV. = 1417. 6 = 160

beabsichtigen wir, Erbtheilungshalber auf

Mittwoch den 7. März cr. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Bär“ hier öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kaufslustige wollen sich hierzu einfinden, und wird nur bemerkt, daß die Acker in einzelnen Parzellen zu 2 Morgen oder auch in ganzen Plänen zum Verkauf kommen.
 Duerfurt, den 8. Februar 1855.

Die Mühlenbesitzer Lange'schen Erben.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, mir die zur ersten und besten Wäsche bestimmten Strohhüte Berliner Fabrik, à 6 1/2 Sgr., von heute ab bis Ende dieses Monats gefälligst einzufenden.

Salle, d. 11. Februar 1855.

Mathilde Lehmann,

Gr. Klausstraße im Hause des Hrn. Conditor Schmidt, 1ste Etage.

Ankündigung.

Der

Versasserin von Godwie-Castle sämtliche Romane.

In einer neuen wohlfeilen Gesamt-Ausgabe.

36 Bändchen. Jedes Bändchen im Preise von nur 5 Sgr.

Die außerordentliche Theilnahme, mit welcher die Romane der Versasserin von Godwie-Castle in und außer Deutschland aufgenommen worden sind, so daß dieselben auch in fremden Ländern, England, Frankreich, Dänemark, Ungarn, Rußland und Polen in Uebersetzungen erschienen sind, führt den Beweis, daß Tausend und aber Tausende in diesen Werken Unterhaltung, Nahrung für ihren Geist, Befriedigung für ihr Herz gefunden haben und das Alles noch jetzt darin finden.

Daher dürfen wir wohl annehmen, den Wünschen eines großen theilnehmenden Publikums entgegen zu kommen, wenn wir eine Gesamt-Ausgabe dieser allgemein geschätzten Werke ankündigen und zwar zu einem so wohlfeilen Preise, daß die Anschaffung derselben Jedem möglich wird.

Den Gebildeten des weiblichen Geschlechts namentlich, wird diese Ausgabe eine willkommenere Bereicherung ihrer Haus- und Handbibliothek sein; ein Platz darin wird diesen Werken gewiß gern angewiesen werden.

Diese neue elegante Ausgabe wird enthalten:

1. Godwie-Castle. 2. Ste. Noche. 3. Thomas Thyrnau. 4. Jakob van der Nees.
- Dieselbe erscheint im Format der Cortaschen Ausgabe deutscher Klassiker. Sämmtliche Romane werden in 36 Bändchen ausgegeben; jedes Bändchen im Preise von 5 Sgr., so daß diese neue Gesamt-Ausgabe, welche in den einzelnen Werken 20 Thlr. 15 Sgr. kostet, jetzt zu dem wohlfeilen Preise von nur 6 Thlr. zu haben sein wird.

Einzelne Werke oder Bändchen werden nicht abgegeben.

Jeder Subscribent verpflichtet sich zur Abnahme des Ganzen.

Subscriptionen werden in jeder Buchhandlung Deutschlands angenommen, in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)**, und ist daselbst das 1. und 2. Bändchen vorrätzig.
 Breslau, im Februar 1855.

Buchhandlung **Josef Marx & Comp.**

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich neben meinem Waaren-Geschäft ein Commissions-Geschäft zur Beforgung des **Ein- und Verkaufs von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien u. s. w.** unter billiger Provision errichtet habe, und hoffe hiermit einem derartigen Bedürfnisse auf hiesigem Platze zu entsprechen.
 Gisleben, den 1. Februar 1855.

Jacob Simon,

im früheren Waagegebäude am Markte.

Stellegesuch.

Ein junger, thätiger Mann, der gegenwärtig in einem Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft arbeitet, sucht 1. Mai a. c. oder früher ein ähnliches weiteres Engagement, möge es Comptoir-, Lager- oder Detailposten sein.

Hinsichtlich seiner Brauchbarkeit wie Solidität stehen Suchendem die besten Empfehlungen zur Seite. — Güttige Offerten wolle man gef. sub A. Z. Nr. 9 versiegelt an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg., oder poste restante Erfurt abgeben.

Ein Haus mit Garten, nahe dem Waisenhaus, steht aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft wird erteilt Mauerstraße Nr. 2.

Die unterzeichnete Gemeinde dankt ihrem gewählten Seelforger, jetzigen Pastor zu Langenreichenbach, Herrn Dr. **Niedner**, für die Liebe und Treue, die derselbe ihr in einem Zeitraum von dreizehn Jahren erwiesen hat, und wünscht, daß derselbe bei Gesundheit und Freudigkeit lange in seinem neuen Amte wirken möge.

Zabensiedt, den 10. Febr. 1855.

Die Gemeinde **Zabensiedt.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Für ein neu zu begründendes Braunkohlen-Werk mit Dampfmaschinen-Anlage wird ein tüchtiger und erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Mann, welcher nicht allein den technischen Betrieb, sondern auch das Rechnungswesen zu führen versteht, zum baldigen Antritte gesucht.

Mit dieser Stelle ist neben freier Wohnung und Heizung ein Gehalt von 350—400 Rthl verbunden und wollen darauf Reflectirende sich in frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.

F. W. Rosenbaum in Zwickau.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gelonnen, meine beiden Häuser Nr. 7 und 8, dicht an der Straße gelegen, zu verkaufen. Dieselben sind erst vor wenig Jahren neu gebaut und haben wenig Abgaben; auch befindet sich auf dem Hause Nr. 7 die Essigbraugerechtigkeit, 3/4 Landes Acker, größtentheils Weizenboden, ziemlich 11 Morgen Wiese, 4 1/2 Morgen Garten und das nöthige Holz zur Feuerung. Auch können 4 Morgen herzoglicher Pachtacker mit übergeben werden. Es sind bei denselben 3 Einfahrten und so viel Platz, um einen Holzhandel anlegen zu können. Kaufliebhaber können täglich mit mir unterhandeln.

Rade gasl, den 11. Februar 1855

Der Oekonom **Friedrich Sagenberger.**

Eine Landwirthschafterin in gesetzten Jahren, welche sehr gute Atteste hat, sucht sofort oder den 1. April eine Stelle. Näheres bei Frau **Möbius**, Zapfenstraße 11.

Bormann,

(Provincial-Schulrath in Berlin)

Schulkunde

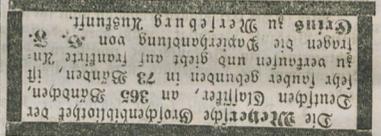
für

evangelische Volksschullehrer

auf Grund der Preuß. Regulative vom 1. 2. u. 3. October 1854 über Einrichtung, des evangelischen Seminar-, Präparanden- und Elementar-Schul-Unterrichts.

14 Bogen. gr. 8. geheftet. Preis 24 Sgr.,

erischen so eben und ist zu haben in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)**, in Cönnern bei **A. Löffler**, in Altleben bei **Meise.**



Auf eine auswärtige Fabrik mit einigen Morgen Grund und Boden (gegen Feuergefähr mit mehr als 6000 Rthl versichert) werden 2000 Rthl zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Selbstdarleiber erfahren die betr. Adresse durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ich beabsichtige mein in Fienstedt belegenes Haus und Garten, welches sich zu einer Bäckerei eignet, und in welchem Victualienhandel betrieben wird, auf den 19. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr im Gasthause aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, wozu freundlichst einladet **F. Meise.**

Glück auf!

Zu Bohrversuchen und fernem Betriebe eines günstig gelegenen Steinkohlenlagers in der Provinz Sachsen, wovon versichert, daß ein mächtiges Flöz vorhanden, indem das darangrenzende Kohlenfeld, welches seit 2 Jahren in Betrieb geleht ist — beiläufig hat dieses Werk beim letzten Abschluß 40,000 Rthl Ausbeute gegeben — durch seine geognostische Lage und an der Grenze gemachten Bohrversuche es vergewissert, werden Theilnehmer gesucht, und wollen sich solche unter der Adresse A. B. poste restante Halle gefälligst melden, damit weitere Verhandlungen getroffen werden können.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

in der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

36.

Halle, Dienstag den 13. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

graph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

ris, Sonntag d. 11. Februar. Der heutige „Moni-
enthält einen Bericht aus der Kamiesch-Bay vom
annar, nach welchem der General Canrobert von
miral Bruat neuerdings 30 Kanonen und 15,000
ffe verlangt, nachdem derselbe bereits früher 32,000
re reclamirt hatte. —

ndon, Sonnabend d. 10. Febr. Abends. Der „Globe“
wir haben Grund zu glauben, daß die von Wien hierher
te Nachricht von einem Aufruhr der Juaven in der
ohne alle Begründung ist, indem telegraphische Nach-
vom Kriegsschiffe vom 4. d. heute hier einge-
sind, welche

„Eine M...“
e“, welche
de strengste
e Produkte
ndon, Son...

ver“ sagt:
de Gefinnu
berichtet, a
r. Hätte
ahl würde
er sich zu
ien, Sonn

en Nachric
nigs von

Der
volks-
Gegen-
remier-
schabt,
f Nord

einge-
Sohn
vorben.

er Her-
s zu er-
che sich
neignet.

azareth-
et wor-
Armee-

3 Kery-
azu be-
epläßen

bestehen

lenwagen und Bahnen. Die Mannschaften werden aus der
eicht und zwar aus der Reserve und der Landwehr ersten Auf-
genommen, und sollen vor der Bildung der Kompagnieen
sein. Was die Transportwagen für Verwundete anbetrifft,
diese vornehmlich für längere Transportstrecken und für schwere
dete bestimmt, welche eine ruhige und sichere Lage nothwen-
en. Sie haben in ihrem Innern Matratzen und können mit
lichkeit 8 bis 10 Mann fassen. Die Einrichtung ist der Art,
Beförderung auch für den sehr schwer Verwundeten mit be-
Schmerzen nicht verknüpft ist. Diese Wagen sind zum Theil
ei den verschiedenen Trandepots der Armeekorps eingeliefert.

bestätigt sich, daß zwischen den Westmächten und Oesterreich
28. Decbr. ein geheimes Protokoll vereinbart worden ist, wel-
Präcisirung der vier Garantiepunkte gilt. — Bekanntlich
Kaiser von Rußland darauf bestanden, daß die Souveränität
in eigenen Lande durch keine Bedingung von Außen irgendwie
ht werde. Man bezog diese Forderung darauf, daß Rußland
trauf eingehen wolle, wenn ihm zum Beispiel die Forderung
würde, Sebastopol zu schleifen. Auf das Andringen Oester-
der Kaiser von der Aufnahme dieses Punktes in den Bedin-
für die Friedensbassit Abstand genommen haben. Darum darf

aber nicht angenommen werden, daß der Kaiser von seinem Grund-
sage abgehen wird. Er wird vielmehr bei Festsetzung der Friedensbe-
dingungen gewiß jeden Punkt von sich weisen, der auf eine Schwä-
chung seiner Souveränität abgesehen ist. — Man hat den beab-
sichtigten Einmarsch der französischen Truppen in die österreichischen Staa-
ten, da das Projekt nicht mehr leeres Gerücht geblieben zu sein scheint,
in Kreisen deutscher Diplomaten einer Erwägung unterworfen, und
ist hierbei zu dem Endresultate gekommen, daß, wenn ein solcher Ein-
marsch stattfinden soll, auf jeden Fall der Bund darum gefragt wer-
den müsse, weil das französische Armeekorps offenbar deutsches Bun-
desgebiet berühren muß. Der Weg, welchen die Franzosen nehmen,
mag sein welcher er wolle, er führt stets durch deutsches Land, wenn
auch nur auf eine geringe Strecke. Es ist daher sehr leicht möglich,
daß vom Bunde aus eine Anfrage an Oesterreich erfolgt, ob sich die
Absicht, daß ein französisches Armeekorps nach Oesterreich gehen will,
bestätige, und daß der Bund gegen den Einmarsch fremder Truppen
in Deutschland Widerspruch erhebt.

Berlin, d. 11. Febr. Se. Majestät der König haben geruht:
Dem Provinzial-Schulrath, Consistorialrath Menzel zu Breslau
den Rothen Adler Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem
Assistenz-Arzt Dr. Adolph Wilhelm Wendroth im 8ten Husa-
ren-Regiment und dem Kollektnehmer Friedrich Funke zu Deutsch-
Rasselwitz im Kreise Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln, die Ret-
tungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 10. Februar.] Die Kammer
schreitet nach Verlesung des Protokolls zur Abstimmung über den Geset-
entwurf, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 in An-
sichung der Benennung der Kammer und der Beschlußfähigkeit der
Ersten Kammer. Es findet auf Antrag des Abg. Febr. v. Firds nament-
liche Abstimmung statt. Das Resultat derselben ist, daß für die Gesetzes-Verlage
159 und gegen dieselbe 142 Stimmen abgegeben werden. Das Gesetz ist somit
angenommen. Nach dieser Abstimmung schreitet die Kammer zum ersten
Bericht der Gemeinde-Commission über verschiedene Petitionen. Die erste Pe-
tition geht, wie schon zum öftern erwähnt ist, von dem jüdischen Untergerichts-
besitzer Friedländer aus Neuland im Meißner Kreise aus, welcher den Antrag stellt:
„Den Minister des Innern zu veranlassen, daß derselbe ihm seine verfassungsmäßi-
gen Rechte gewähre und ihm die persönliche Ausübung seines Stimmrechts auf den
Kreistagen gestatte“. — Die Commission hat mit 7 gegen 3 Stimmen
beantragt, die Petition an das Königl. Staats-Ministerium zur Abhülfe zu über-
weisen. Im Plenum stellt heute der Abg. Wagener (Neustettin) den Antrag:
über die Petition zur Tages-Ordnung zu gehen. Für Uebergang zur Tages-
Ordnung stimmen 105 Abgeordnete. Gegen denselben, also für Ueberweisung der
Petition an das Staatsministerium stimmen 180 Mitglieder. Dafür stimmen nur
die Fractionen Graf Schlieffen und ein Theil der Fraction Wölschen, von der viele
Mitglieder nicht anwesend sind; dagegen stimmen die Fractionen Karl, Reichensper-
ger, Wehmann-Hollweg und die Linke. Der Minister des Innern überlegt
darauf in seinem und im Namen des Kriegsministers ein Gesetz über Feststellung
der Kosten für Anschaffung von Pferden im Falle des Eintritts einer Mobilmachung.
Das Gesetz wird einer besonderen Commission überwiesen. Damit geht die Kam-
mer zur Berathung des Etats des Auswärtigen Departements über. Einzelne
Positionen, wie das Gehalt des Unterstaats-Secretairs, das des Sclanden in
Kassel, die Erhöhung der Lokal-Zulage des Militär-Bevollmächtigten zu St. Pe-
tersburg erregen längere Debatte. Sämmtliche Positionen werden gegen den An-
trag der Commission, welche Ersparung verlangt, also nach dem von der Regierung
festgestellten Etat angenommen.

Die unter Vorhitz des Prinzen von Preußen hier zusammengetre-
tene Commission zur Berathung über die Feuerwaffen hielt gestern
eine Sitzung.

Durch eine aus dem Ministerium des Innern ergangene Ver-
fügung ist den Verwaltungs-Behörden aufgegeben worden, alle alten
Akten, deren Beseitigung durch die Raum-Ersparnis nothwendig er-
scheint, nur zum Zweck des Einstampfens zu verkaufen, selbst dann,
wenn der Erlös, welcher in diesem Falle erzielt wird, nicht einmal die
Kosten des Verkaufs deckt, da es bei diesem Geschäfte auf einen Ge-
winn für die Staatskasse nicht abgesehen sei.

Karlsruhe, d. 6. Febr. Durch eben erschienene landesherrliche
Verordnung werden die Arbeitervereine und Verbrüderun-
gen, welche politische, socialistische oder communistische Zwecke ver-
folgen, verboten.

